

Die Aktualität von Schubert

Franz Schuberts „Winterreise“ mit dem Duo Payer/ Weller im Prediger Schwäbisch Gmünd

Auf Einladung des Gmünder Kulturbüros heißen Andreas Weller (Tenor) und Götz Payer (Klavier) am Samstag, 24. Januar, um 20 Uhr im Kulturzentrum Prediger in Schwäbisch Gmünd das neue Jahr mit Franz Schuberts „Winterreise“ willkommen. Katharina Ott sprach mit den beiden Künstlern über das Besondere an diesem Liederzyklus und ihr Konzert in Schwäbisch Gmünd.

Worin liegt für Sie als Interpreten der Reiz, das neue Jahr mit Schuberts „Winterreise“ zu beginnen?

Andreas Weller: Bei der „Winterreise“ handelt es sich um eine Reise auf psychischer Ebene. Natürlich wird das Werk gerne im Winter, idealerweise bei Schnee und klirrender Kälte musiziert, weil es den Zuhörern dann unter Umständen leichter fällt, sich die in den Texten von Wilhelm Müller verwendeten Bilder vorzustellen. Allerdings werden diese Bilder verwendet, um innere Seelenzustände zu schildern, die der Wanderer durchlebt und durchleidet. Grundsätzlich kann man also die „Winterreise“ zu jeder Jahreszeit musizieren.

Götz Payer: Der von uns gewählte Zeitpunkt hat daneben aber auch ganz pragmatische Gründe, passt die Einladung des Gmünder Kulturbüros, über die wir uns sehr gefreut haben, doch gut in eine Tournee von insgesamt sieben „Winterreisen“, die uns durch Deutschland und die Schweiz führt.

Gibt es persönliche Vorbilder, die Ihre Interpretationen geprägt haben?

Götz Payer: Da die „Winterreise“ eines der zentralen Werke dieses Genres ist, gibt es natürlich eine unüberschaubar große Anzahl an Aufnahmen, von denen ich mehrere Dutzend auch besitze. Die Idealbesetzung, die es leider nicht gibt, wäre für mich am ehesten die Kombination aus dem Klavierspiel von Benjamin Britten – der nebenbei ein ganz hervorragender Liedpianist war – und dem Gesang von Peter Anders (Tenor) in seiner ersten Aufnahme von 1945.

Andreas Weller: Natürlich habe auch ich mich, insbesondere während meines Studiums, mit vielen Aufnahmen beschäftigt, sie vergleichend angehört und für mich persönlich bewertet. Ein einziges interpretatorisches Vorbild kann ich allerdings nicht nennen. Ich finde es viel wichtiger, dass wir gemeinsam eine ganz eigene individuelle Sichtweise und In-



Mit Schuberts „Winterreise“ heißen Götz Payer am Klavier (l.) und Andreas Weller (Tenor) das neue Jahr willkommen.

(Foto: Simon-David Tschan)

terpretation der „Winterreise“ finden, die dann zum Zeitpunkt des Musizierens für uns die richtige ist. Dass sich diese im Laufe unserer über 15-jährigen Zusammenarbeit auch immer wieder verändert, eigene Lebenserfahrungen darin ihren Niederschlag finden, macht die Interpretation jedes Mal aufs Neue auch wieder spannend.

Welcher Reiz liegt darin, Schuberts „Winterreise“ live zu erleben?

Götz Payer: Wir leben in einer Zeit medialer Reizüberflutung, in der es immer mehr Menschen gibt, die Schwierigkeiten haben, zehn Minuten ohne einen Blick auf ihr Smartphone zu verbringen. Wenn man sich hingegen auf ein Konzert, einen Liederabend mit Schuberts „Winterreise“ einlässt, wird man entdecken, wie aktuell die Themen der Komposition nach wie vor sind. Geht es doch

um nichts anderes, als „fremd sein“ innerhalb der Gesellschaft, „Ausgrenzung“, „Einsamkeit“ sowie das Gefühl, nicht verstanden zu werden. Und versuchen wir nicht oftmals, gerade mit dieser Reizüberflutung all diese Gefühle zu unterdrücken?

Andreas Weller: Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich noch einmal betonen, wie aktuell die Musik Schuberts, die Texte Wilhelm Müllers und auch das vermeintlich „antiquierte“ Genre des Liederabends ist.

Worauf freuen Sie sich schon heute?

Andreas Weller: Schon seit vielen Jahren bin ich als Oratoriensänger in Schwäbisch Gmünd zu Gast, durfte schon als junger Künstler viele schöne Aufgaben übernehmen und gute Erfahrungen machen. Dies nicht nur anlässlich des wunderbaren Festivals Europäische Kirchen-

musik, sondern auch auf Einladung der vielen hervorragenden Chöre und Dirigentinnen wie Dirigenten dieser Stadt und ihrer Umgebung. Dass ich nun erstmals gemeinsam mit meinem langjährigen Klavierbegleiter Götz Payer zu einem Liederabend eingeladen wurde, freut mich sehr. Ich hoffe, viele Zuhörer aus den Konzerten, aber auch Chorsänger der Gmünder Ensembles im Prediger begrüßen zu können.

Götz Payer: Für mich hingegen ist es sozusagen eine „Schwäbisch Gmünd-Premiere“ und ich freue mich sehr, in der Heimat meines langjährigen Klavierprofessors Konrad Elser zum ersten Mal spielen zu dürfen.

Karten zu 15 Euro (ermäßigt 7,50 Euro) gibt es beim i-Punkt, Marktplatz 37/1, 73525 Schwäbisch Gmünd, Telefon (07171) 603-4250.

Mirja Boes in der Stadthalle Aalen

Neues Programm mit Musik

Mirja Boes ist vieles: Sie ist Frau, Mutter, Freundin, Komikerin, Musikerin – und eine der quirligsten Erscheinungen in der deutschen Comedy-Szene. Aber auch wenn ihr Lebensmotto lautet: „Krieg'n wir alles hin!“ muss sie feststellen: Das Leben ist kein Honigschlecken! Am Sonntag, 1. Februar, 19 Uhr, kommt Mirja Boes in die Stadthalle Aalen.

Mirja Boes begeistert ihr Publikum als Stand-Up-Comedian, in der Sketch-Comedy und als Moderatorin. Mit Charme und Humor präsentiert sie uns Geschichten aus dem alltäglichen Leben. Ob mit eigener Show, als Gast oder als Moderatorin – auf der Bühne, im Fernsehen, im Radio. Neben ihrem Comedy-Talent ist Mirja Boes auch als Musikerin und Autorin kreativ und brachte sowohl Musik-CDs wie auch ein Buch heraus.

Getreu der Erkenntnis, dass das Leben nicht immer leicht ist, stellt Mirja Boes in ihrem neuesten Programm wieder allherhand Fragen. Sind die anderen Frauen aus der Krabbelgruppe nicht irgendwie viel bessere Mütter als ich? Wie lange muss man Kinderbilder aufbewahren, bevor man sie unauffällig verschwinden lassen darf? Und wie werde ich in diesen schrecklich knappen 24 Stunden eigentlich meine 20 000 Wörter am Tag los? Mirja Boes beantwortet diese Fragen zusammen mit den Honkey Donkeys, einer professionellen Band, mit der sie momentan unterwegs ist.

Tickets sind ab 25,50 Euro über die Homepage www.reservix.de sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.



Mirja Boes.

(Foto: Laion.de)